

Lagervorschläge, für ein Lager auf (gleichberechtigter) Basis

Autor(en): **Zurbuchen, Hansruedi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 3: **Lager - aber wie? : Beginn einer Diskussion**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-155648>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

M: hast du diese erfahrung schon gemacht?

L: ja, z.b. am jugendfestival Hönningerberg: wir, die impuls'ler und ce be ef'ler, bildeten eine eigene gruppe, sodass sich andere leute, mit welchen wir zuerst gesprochen hatten, fehl am platz fühlten.

M: wie verbringst du deine ferien?

L: ich habe ein auto und bin dadurch unabhängig. Zudem muss ich mich das ganze jahr hindurch in ein bestimmtes system einfügen und möchte wenigstens einmal im jahr das machen, wozu ich lust habe.

M: kannst du das in den lagern nicht?

L: in einem lager muss ich mich anpassen und das möchte ich nicht.

M: kannst du dir also keine lagerform vorstellen, die dich "anmachen" würde?

L: nein, höchstens wenn es mir so schlecht ginge, dass ich nicht mehr selbständig sein könnte.

M: wie verbringst du die ferien in diesem jahr?

L: ich möchte einen 3-monatigen sprachaufenthalt in england machen und dort auch ferien geniessen.

Lagervorschläge, für ein lager auf (gleichberechtigter) basis.

Ich habe schon drei lager mitgemacht, ich kann sagen, dass es mir gut gefallen hat, aber ich muss auch kritik anbringen. Zum beispiel in sachen freundschaft. Man spricht nur immer von freundschaft, also man sieht alles nur von der theorie her, man soll sich doch auch praktisch mal etwas getrauen. Ich hätte also folgende vorschläge: Es wäre von mir aus wichtig, dass man einem männlichen behinderten nicht unbedingt einen männlichen helfer gibt, und dem weiblichen behinderten eine weibliche helferin. Das erste lager, wo ich miterlebt habe war ja das CBF-lager. Dort hatten wir auch weibliche helferinnen, wo uns am morgen aufgenommen und am abend zu bett gebracht haben. Ich bin einfach der meinung, dass die nichtbehinderten mädchen, im Impuls und CBF, sich vermehrt für die pflege und den umgang mit männlichen behinderten einsetzen. Das ist schon wieder ein praktischer schritt, dass sich mädchen und burschen bei dieser gelegenheit besser kennen lernen, es ist ja vorallem wichtig, einen guten persönlichen kontakt aufzubauen, ohne gerade an sex zu denken, denn freundschaft ergibt sich ja aus einer gut aufgebauten persönlichen beziehung, und dies wäre eine grosse gelegenheit, diese beziehung zu fördern. Denn wenn wir in sachen freundschaft vorallem auf das jahr des behinderten etwas erreichen wollen, dann müssen wir so vorgehen. Darum bin ich sehr dagegen, dass man so stur eine trennung zwischen weiblichen und männlichen helfern macht. Der zweite vorschlag wäre: dass man gemischte zimmer macht, also mädchen und burschen in einem zimmer, denn auch hier muss man nicht immer ans schlimmste denken; auch in dieser beziehung wird immer eine klare trennung gemacht, mädchen allein im zimmer und burschen allein im zimmer. Wenn ein mädchen im zimmer ist, entsteht schon wieder eine andere stimmung, ohne gerade an sex zu denken, und an diese stimmung muss man sich auch zuerst gewöhnen, fördert aber auch wieder den aufbau der persönlichen beziehung. Im CBF-lager hatten wir auch ein nichtbehindertes mädchen im zimmer, denn das ist schon der zweite praktische schritt, um den persönlichen kontakt zu fördern, dass

vielleicht später eine freundschaft entsteht. Darum bin ich auch hier strikt gegen ein weibliche und männliche trennung. Man sollte auch den kontakt zwischen der dorfbevölkerung mehr fördern, indem man gemeinsam einkaufen geht. Also zuerst kommt: ein aufbau zur guten persönlichen beziehung, dann kommt es vielleicht mal zur freundschaft, und erst dann kommt der sex. Dies alles ist aber nur möglich, wenn meine vorschläge von theorie in praxis umgewandelt werden. Ich hoffe sehr, einmal davon etwas zu spüren.

Hansruedi Zurbuchen, Brändistr. 27, 6048 Horw

Militär-ferienlager in Melchtal

Natürlich war das kein ferienlager für ruhebedürftige soldaten, das da im september 1979 in Melchtal stattfand. Es ging um einen übungskurs für sanitätssoldaten und FHD, die in der betreuung von invaliden ausgebildet wurden.

Wir waren etwa 100 invalide, die das glück hatten, als versuchspersonen zu dienen. Die tagwache war jeweils ca. 07.30 h und mit dem signal zum beginnenden tag kamen auch gleich die helfenden scharen von soldaten und FHD, die jedem beim aufstehen, ankleiden und bei der toilette behilflich waren. Nach dem gemeinsamen frühstück konnte, wer wollte, sich mit basteln oder lesen beschäftigen, oder wurde an die frische luft geführt. Ich hatte öfters gelegenheit, mit "meinem" soldaten zur Stöckalp und zu einem ausgiebigen jass zu kommen. Zum mittagessen um 12.00 h fanden wir uns wieder zu hause ein. Die nachmittage brachten viel abwechslungsung und nach dem nachtessen wurde oft frohe unterhaltung geboten.

Dieser aufenthalt im kreise freundlicher und hilfsbereiter menschen hat mir wertvolle menschliche beziehungen gebracht, die ich gerne weiter aufrechterhalte.

Dieser aufenthalt hat mir – und sicher allen anderen teilnehmern – soviele freude bereitet, dass ich mich heute schon wieder auf ein mitmachen freue.

Werner Artho, Bernhardswiesstr. 11, 9014 St. Gallen

"Das Äesse
esch aber
versalze"

